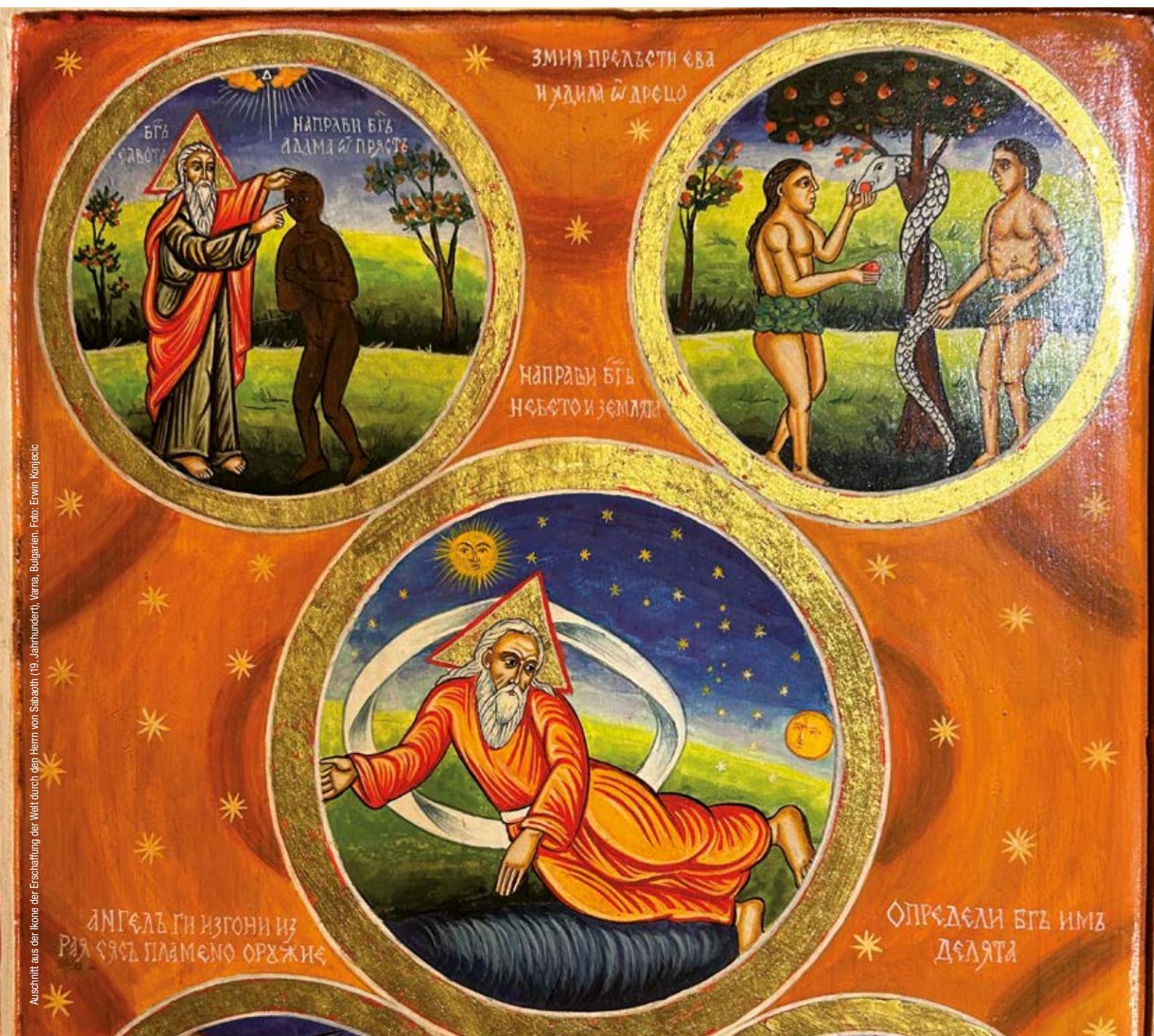


vernetzt:

Zeitschrift der Religionslehrerinnen und Religionslehrer
der Erzdiözese Salzburg

1/24



Schöpfungsverantwortung

Das Titelbild der „vernetzt“ zeigt die Ikone „Genesis“ der bulgarischen Schule aus dem 19. Jahrhundert. Das Original befindet sich im Museum der Nationalen Wiedergeburt in Varna, Bulgarien. Dieses faszinierende und ungewöhnliche Kunstwerk zeigt im hier dargestellten Ausschnitt zuerst die Erschaffung des ersten Menschen, wie sie in Genesis 2,7 beschrieben wird:

„Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“

Gut erkennbar ist die Erschaffung des „adamah“ aus Staub, Lehm und Erdboden an seiner dunklen Farbe, die seinen engen Bezug zu seiner Entstehung aus Erde zeigt. Im Talmud (Sanhedrin 38b) wird die Erschaffung des Adam sogar als Formung eines „Golem“, eines (Erd)Klumpen, der erst gebildet werden muss, bevor ihm die Seele eingehaucht wird, beschrieben. Erst dann ist er Mensch, Abbild Gottes, geistbegabt, eben – wie Genesis 2,7 sagt – ein lebendiges Wesen.

Das zweite Bild zeigt den „fertigen Menschen“ in beiden Geschlechtern – adamah und hawwah – am Baum der Erkenntnis, die Situation, die zum Sündenfall führt. Darunter findet sich das Bild, das eigentlich der Mittelpunkt der Ikone ist und zeigt, wie Gott, der in einer fast schon tänzerischen Bewegung gemalt ist, einen lebendigen Himmel mit Mond, Sonne und Sternen, aber auch die Erde und das Meer erschafft. Außerhalb des abgedruckten Abschnitts befinden sich noch zwei Szenen, die die Vertreibung aus dem Paradies und schließlich Kain und Abel bei der Arbeit darstellen.

Autor der gezeigten und im Jahre 2011 geschriebenen Ikonenkopie ist der Künstler Rashko Bonev aus Veliko Tarnovo – Bulgarien.

Informationsschrift über Angelegenheiten der Religionslehrer:innen in der ED Salzburg, steht zu 100 Prozent im Eigentum des Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg und des Instituts für Religionspädagogische Bildung, KPH Edith Stein, Salzburg.

MEDIENINHABER: Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg und Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg / KPH-ES. Für den Inhalt verantwortlich: Direktor DDr. Erwin Konjecic, Institutsleiter DDr. Georg Ritzer, IRPB, beide: BZ Borromäum, Gaisbergstr. 7, 5020 Salzburg; www.ed.schulamt.at

REDAKTIONSTEAM: DDr. Erwin Konjecic, Schulamtsdirektor; DDr. Georg Ritzer, Institutsleiter, IRPB, Salzburg; Barbara Elise Gimmlsberger, BEd MA, Referentin für Schulpastoral und Öffentlichkeitsarbeit; MMag. Dr. Gerlinde Katzinger, Pädagogische Mitarbeiterin, Johanna Maria Sacherl, B.Rel.Ed.Univ. BEd MED, Pädagogische Mitarbeiterin, IRPB Salzburg, Sonja Schobesberger BEd, BG der RL an Pflichtschulen; Mag. Mag. Marco Lemke, ARGE der RL an AHS; Maria Klieber M.Theol. MA MAS, Fachinspektor für katholischen RU an APS, MMag. Markus Hammer, Fachinspektor für katholischen RU an mittleren und höheren Schulen.

DRUCK: Druck: dieoffset.at, Bayernstraße 27, 5071 Wals Siezenheim

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und müssen nicht der Meinung der Herausgeber:innen entsprechen.

ISSN: 2960-5040

Inhalt

Schöpfungsverantwortung

- 4 Schöpfungsdidaktik**
Prof. Dr. Christian Höger
- 6 Laudate deum, ein dringender Appell von Papst Franziskus**
Dr. Wilhelm Guggenberger
- 8 Tierethik als integraler Bestandteil christlicher Schöpfungsverantwortung**
Johanna Sacherl, B.Rel.Ed.Univ. BEd MEd
- 10 Für Pessimismus ist es zu spät**
em. o. Univ.-Prof. Dr. h.c.
Helga Kromp-Kolb

Praxis

- 12 FREI-Days am Elisabethinum**
- 13 Preisverleihung: Erzbischof-Dr.-Alois-Kothgasser-Preis 2024**

Vernetzung

- 15 Der katholische Lehrerverband: k+lv**
- 16 Schulpastoral**
- 18 Neues aus dem Amt**
- 20 Neues aus der KPH**
- 22 Spendenaufrufe**
- 24 ein:blick**

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Das Thema der aktuellen Ausgabe, die übrigens auf zertifiziertes Papier von „glücklichen Bäumen“ gedruckt wurde, erfreut sich sowohl in kirchlichen Dokumenten als auch in Marketingabteilungen internationaler Unternehmen großer Beliebtheit, wenn auch mit unterschiedlicher Zielsetzung: Umwelt- oder Schöpfungsbewusstsein ist zeitgemäß und zeugt von der Fähigkeit zur Antwort auf aktuelle Themen wie Klimakrise, Umwelt- und Artenschutz, Ressourcenknappheit und Verteilungsgerechtigkeit.

Wenig Beifall erntet hingegen ein Ruf nach einem Umdenken, das eine grundlegende Veränderung unseres Lebensstils und die Aufgabe von lieb gewonnenen Komfortzonen bedeutet. Wir sehen es auf allen Ebenen unseres persönlichen Lebens, wie schwer es ist, vertraute Gewohnheiten aufzugeben, Neues zu wagen und Süchten nicht anheim zu fallen. Dabei sind die „Schmerzgrenzen“ und Widerstandskräfte individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Wir leben auch in einer Zeit, in der Einschränkungen der individuellen Freiheit – gleich, wie sie begründet sind – vorrangig als negativ empfunden werden und

Widerstände auslösen. In einer Zeit der Fokussierung auf die persönlichen Bedürfnisse ist Verzicht ein Unwort. Solidarität und Schöpfungsverantwortung haben es in diesem Umfeld tendenziell schwer.

Der Umgang mit „den Zeichen der Zeit“ bleibt ein ewiges menschliches Spannungsfeld, das herausfordert und Reflexion verlangt. Verantwortung übernehmen heißt, das Notwendige zu erkennen und im Sinne des Erkannten tätig zu werden. Dem kurzfristigen und unmittelbar greifbaren Vorteil nicht zu erliegen, erfordert Mut und Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen. Religion gibt dabei ebenso Orientierung wie die Wissenschaft.

Wenn wir dann in diesem Lichte in Genesis 1,28 lesen, „...füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen“, dann finden wir darin auch einen universellen Auftrag für unser Handeln.

Möge die Lektüre der nachfolgenden Beiträge Sie in Ihrem verantwortungsvollen „Unterwerfen und Walten“ bestärken!



DDr. Erwin Konjecic, Direktor



DDr. Georg Ritzer, Institutsleiter

Schöpfungsdidaktik: Wie Heranwachsende zur Schöpfung von Welt und Mensch eingestellt sind

Fragen dazu, woher die Welt, das Leben und die Menschheit kommen, stellen sich viele Kinder und Jugendliche. Ihre Antworten wurden in den letzten Jahren in empirischen Studien untersucht, vor deren Hintergrund ich drei Kernfragen beantworten werde.

Wird der Glaube an einen Schöpfergott in den nächsten Jahrzehnten aus den Überzeugungen Jugendlicher verschwinden?

Trotz eines Rückgangs des christlichen Gottesglaubens, der Kirchenbindung und christlicher Überzeugungen,¹ wird es weiterhin religiöse pluale Vorstellungen zur Frage nach einem göttlichen Ursprung von Welt und Mensch geben. Für den Weltschöpfungsglauben ergibt sich dabei aus älteren quantitativen Studien die begründete Vermutung, „dass weniger als ein Drittel der Jugendlichen in Deutschland“ und Österreich an eine Erschaffung der Welt durch Gott oder eine höhere Macht glaubt.² Die Zustimmung zu naturwissenschaftlichen Welterklärungen dürfte gleichzeitig sehr hoch sein.

öse Sozialisation Einfluss hat. Dabei sehen manche einen Gegensatz zwischen Evolution und Schöpfung, andere können beides in Einklang bringen. Konzepte von Kreationismus und Intelligent Design wird nur sehr selten zugestimmt. Etwas häufiger anzutreffen ist Szentismus bzw. Naturalismus. Zusammenfassend kann man festhalten, dass radikalen Säkularisierungstheorien zum Trotz monotheistische Schöpfungstheologien weiterleben werden, vermutlich eher als Minderheitenpositionen und meist in Verbindung mit der Naturwissenschaft. Dazu kommt, dass angesichts der Klimabewegung eine Rede von der Bewahrung der Schöpfung wieder zu einer stärkeren ethischen Verwendung des Begriffs bei jungen Leuten geführt haben dürfte.

Wie sehen Einstellungen Heranwachsender zur Frage nach dem Ursprung der Welt und des Menschen bezüglich Gott, Urknall und Evolution aus – und wie wandeln sie sich beim Älterwerden?

In Weiterführung von Martin Rothgangels Kategorien zum empirischen Verhältnis von Naturwissenschaft und Schöpfungstheologie³ hat sich gezeigt, dass „Heranwachsende ein göttliches Schöpferhandeln zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten im Prozess der Weltentstehung und -entwicklung annehmen können [...]. Gott konnte zum Beginn des Universums, der Erde, der ersten Lebewesen, bei der Entwicklung der Giraffen oder am Anfang der Menschheit entweder handeln oder es wurden natürliche Prozesse angenommen“⁴. Im Wesentlichen vertreten Jugendliche zur Frage nach dem Ursprung der Welt bzw. des Menschen folgende Einstellungen, die im Religionsunterricht zu berücksichtigen sind:

1. Beim kosmologischen Weltschöpferglauben bzw. der naturalen Schöpfung des Menschen wird sowohl an einen göttlichen Schöpfer geglaubt als auch die Urknall- bzw. Evolutionstheorie für korrekt gehalten.
2. Beim kosmogiefeindlichen Weltschöpferglauben bzw. der supranaturalen Menschenschöpfung werden nur Gott und nicht der Urknall bzw. die Evolution für das Werden des Universums bzw. der Menschheit für verantwortlich gehalten.
3. Beim kosmologischen Naturalismus bzw. der nationalistischen Entstehung des Menschen glauben Jugendliche, dass der Ursprung nur naturwissenschaftlich erklärbar ist und nichts mit Gott zu tun hat.⁵
4. Nachhaltigkeitsaffine (Rückgang von 38,8 % auf 31,8 %)
5. Nachhaltigkeitsaktive ohne Nachhaltigkeitsauftrag (Zuwachs von 9,5 % auf 16,4 %)
6. Nachhaltigkeitsinteressierte ohne Handlungsfolgen (von 10,5 % auf 20,3 %)
7. Nachhaltigkeitslethargiker (von 18,6 % auf 15,3 %)
8. Nachhaltigkeitsabweisende (von 22,5 % auf 16,2 %)⁶

Diese drei typischen Einstellungen habe ich an einer katholischen Religionsklasse in Baden-Württemberg im Längsschnitt von Klasse 5 bis 11 beforstzt. Beim Weltschöpferglauben fanden sich neben einem vorherrschenden Plausibilitätsrückgang bei den Schülerinnen und Schülern auch Stabilitäten und Gewinne. Gut belegbar war auch die Erkenntnis, dass im Lauf des Älterwerdens metaphorische Interpretationen biblischer Schöpfungserzählungen zunehmen und wörtliche Lesearten stark zurückgehen.



Den vollständigen Artikel finden Sie auf der Webseite des Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg unter: <https://eds.at/schulamt/hauptnavigation/vernetzt/ganze-artikel>

Welche Ergebnisse zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bzw. Natur bei Jugendlichen liegen vor?⁶

71 Prozent der deutschen Jugendlichen nennen primär die Umweltverschmutzung als Angstfaktor. Der Klimawandel folgt mit 65 Prozent bereits auf Platz drei, nach der Furcht vor Terroranschlägen (mit 66 Prozent).⁷ Die beiden Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer von 2012 und 2015 belegen die Steigerung des ökologischen Engagements: Ihre jeweils über



Prof. Dr. Christian Höger,
Professor für Religionspädagogik und
Katechetik an der Theologischen
Fakultät der Universität Luzern

Verwendete Literatur

1 Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (Hrsg.) (2023), Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Evangelische Verlagsanstalt.

2 Höger, C. (2020). Schöpfung, Urknall und Evolution – Einstellungen von Schüler*innen im biographischen Wandel: Ein qualitativ-empirischer Längsschnitt mit dem Ziel religionspädagogischer Punktlichkeit im Religionsunterricht der Sekundarstufe. Lit, 78.

3 Rothgangel, M. (2011). Kreationismus und Szentismus: Didaktische Herausforderungen. In H. Bayrhuber, A. Faber & R. Leinfelder (Hrsg.), Darwin und kein Ende? Kontroversen zu Evolution und Schöpfung (S. 154-169). Kallmeyer.

4 Höger 2020, 386.

5 Höger, C. (2008). Abschied vom Schöpfergott? Welterklärungen von Abiturientinnen und Abiturienten in qualitativ-empirisch religionspädagogischer Analyse. Lit; Höger 2020.

6 Höger, C. (2021). Praktische Theologie angesichts der ökologischen Krise. International Journal of Practical Theology, 25(2), 299-322.

7 Shell Deutschland (Hrsg.), Jugend 2019-18. Shell Jugendstudie: Eine Generation meldet sich zu Wort. Beltz, 2019), 56.

8 Grunenberg, H., Küster, K. & Rode, H. (2012). Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer – Was bewegt die Jugend? Michelsen, G., Grunenberg, H., Mader, C. & Barth, M. (2015). Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation.

Laudate deum, ein dringlicher Appell von Papst Franziskus

„Ein Mensch, der sich anmaßt, sich an die Stelle Gottes zu setzen, wird zur schlimmsten Gefahr für sich selbst.“

Mit diesem Satz beschließt Papst Franziskus ein Dokument voll Dringlichkeit, das im Vorfeld der Weltklimakonferenz in Dubai im Dezember 2023 veröffentlicht wurde.

Wie schon die Enzyklika Laudato si' (LS) betont Laudate deum (LD) den engen Zusammenhang zwischen ökologischer und sozialer Verantwortung. Nun aber benennt der Papst sehr deutlich die Gefahr, ja die Wahrscheinlichkeit, dass das Weltklima auf einen Kippunkt zusteert und bezeichnet das dadurch entstehende Leid als „schockierendes Beispiel für eine strukturelle Sünde“ (LD 3).

Um dem entgegenzuwirken lässt er sich auf die Widerlegung der Argumente von Klimawandelleugnern (auch innerhalb der Katholischen Kirche) ein. Das ist freilich kein theologischer Diskurs. Phasenweise liest der Text sich eher wie eine naturwissenschaftliche Abhandlung, in der Zahlen und Fakten genannt werden. Damit wird aber deutlich, dass christlicher Glaube nichts mit bloßer Gefülligkeit oder gar irrationalem Aberglauben zu tun hat. Vielmehr heißt christliche Weltverantwortung, sich wissenschaftlich erhärteten Thesen zu stellen, und sich in stringenter Weise der Vernunft zu

bedienen, um klar sehen zu können, bevor wir zu ethischen Urteilen kommen. Die „Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert.“ (LD 62; LS 68)

Das erste Viertel von Laudate deum strotzt in diesem Sinn geradezu von Zitaten aus dem letzten Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC).

Alles ist miteinander verbunden

Wenn dann auf der Grundlage von Tatsachen normative Schlussfolgerungen gezogen werden, geht Franziskus vor allem von zwei Prinzipien aus: „Alles ist miteinander verbunden“ und „Niemand rettet sich allein“. Zentral ist also die Haltung der Solidarität mit unseren Mitmenschen und Mitgeschöpfen. Dabei wird unmissverständlich klargestellt, dass Klimawandel von einer Minderheit wohlhabender Menschen auf diesem Planeten zu verantworten ist, zu denen freilich auch die meisten Österreicher:innen zählen. Klimawandel und ökologische Zerstörung sind somit nicht primär

Folge der großen Weltbevölkerung, sondern des maßlosen Lebensstils einer Minderheit. Ebenso führt nicht Klimaschutz-Politik zu sozialen Problemen und Verwerfungen, sondern deren Fehlen.

Der gesamte Stil, aber auch die inhaltliche Zuspitzung verleihen dem Text eine gewisse Radikalität, die ungewöhnlich für päpstliche Schreiben ist. So meint Franziskus, dass es „gerade die Summe vieler als tolerierbar eingeschätzter Schäden [sei], die uns am Ende in diese Situation bringt, in der wir uns jetzt befinden“ (LD 30). Zu fordern ist also eine deutliche Haltungsänderung, eben eine ökologische Umkehr, und nicht nur kleine kosmetische Korrekturen in unserem Verhalten. Neben strukturellen Regeln geht es somit um die grundlegende Einstellung gegenüber unserer Umwelt, deren Teil wir sind. Entgegen eines „technokratischen Paradigmas“ sagen wir, dass die Welt um uns herum kein Objekt der Ausbeutung, der ungezügelten Nutzung und unbegrenzter Ambitionen ist. Wir können nicht einmal sagen, dass die Natur ein bloßer ‚Rahmen‘ ist, in dem wir unser Leben und unsere Projekte entwickeln, denn ‚wir sind in sie eingeschlossen, sind ein Teil von ihr und

leben mit ihr in wechselseitiger Durchdringung‘, man ‚betrachtet die Welt nicht von außen, sondern von innen her‘.“ (LD 25) Nichtmenschliche Lebewesen sollten in diesem Innenraum unsere Weggefährten sein, wir haben sie aber zu unseren Opfern gemacht (vgl. LD 15).

Den Begriff des technokratischen Paradigmas kennt man bereits aus Laudato si'. Er soll Technik nicht generell diskreditieren, sondern auf eine ausgewogene Haltung hinweisen, die den technologischen Fortschritt und damit verbundenes ökonomisches Wachstum nicht absolut setzt. Menschliche Macht, die sich aus der Kenntnis der Naturgesetze und deren Nutzbarmachung ergibt, ist nicht per se gut, kann Macht doch immer auch missbraucht oder zum eigenen Schaden ausgeübt werden. „Wir haben beeindruckende und erstaunliche technologische Fortschritte gemacht, und wir sind uns nicht bewusst, dass wir gleichzeitig zu höchst gefährlichen Wesen geworden sind, die das Leben vieler Geschöpfe und unser eigenes Überleben gefährden können.“ (LD 28)

Drei der fünf Abschnitte von Laudate deum widmen sich derwelpolitischen Praxis. Wenn der Papst von einer notwendigen, internationalen Autorität spricht, die Klima- und Umweltpolitik braucht, so meint er damit nicht die Macht einer Person oder kleinen Gruppe. Vielmehr setzt er auf multilaterale Verträge, die allerdings effizient, verpflichtend und überwachbar sein müssen. Derlei Ergebnisse forderte er – wohl mit vielen anderen – von der Weltklimakonferenz in Dubai. Denn nur so könne internationale Politik ihre Glaubwürdigkeit wieder-

„Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert.“

Papst Franziskus (Laudate deum 62; Laudato si' 68)

gewinnen. Dieser Anspruch ist auch im vergangenen Dezember nicht, oder bestenfalls marginal erfüllt worden. Das freilich stellt nicht nur ein Problem für Machthaber:innen und Regierungen dar, es droht mittelfristig die politische, insbesondere die demokratische Kultur zu erodieren. Die Folgen dessen spüren wir gerade auch in den wohlhabenden Ländern.

Dennoch betont Franziskus einen Multilateralismus von unten, in dem Bürger:inneninitiativen und NGOs eine ebenso entscheidende Rolle zukommt, wie staatlichen Akteur:innen und den Vereinten Nationen. Wie es konkret gelingen kann, die beklagte Nichteinhaltung internationaler Vereinbarungen durch den Druck aus der Bevölkerung der säumigen Staaten zu überwinden, bleibt unser aller Fantasie anheimgestellt. Formen zivilen Ungehorsams scheinen jedenfalls vom Papst nicht ausgeschlossen zu werden, wenn er schreibt: „Auf Klimakonferenzen ziehen die Aktionen von sogenannten ‚radikalierten‘ Gruppen oft die Aufmerksamkeit auf sich. In Wirklichkeit füllen sie jedoch eine Lücke in der Gesellschaft als Ganzer, die einen gesunden ‚Druck‘ ausüben müsste, denn es liegt an jeder Familie, zu bedenken, dass die Zukunft ihrer Kinder auf dem Spiel steht.“ (LD 58)



Dr. Wilhelm Guggenberger,
Dozent für Christliche Gesellschaftslehre
und Dekan der Katholisch-Theologischen
Fakultät der Universität Innsbruck

Tierethik als integraler Bestandteil christlicher Schöpfungsverantwortung

Tiere sind keine Randfiguren – weder auf nicht-religiösem noch auf religiösem Terrain.

Übersicht des Status Quo

Die Nutzung nichtmenschlicher Tiere ist Teil des Alltags eines Großteils der Menschen. Tiere werden genutzt als Nahrungsmittel, als Textilien für Kleidung, Schuhe, Accessoires, Möbel, Autos, sie werden verwendet als Zielobjekte in jeglichen Jagdarten und als funktionstüchtige Fortbewegungsmittel im Sportsektor (man denke z. B. an Pferderennen oder Rodeos). Teile von Tieren sind enthalten in Kosmetika, in Arzneimitteln, in Wasch- und Klebstofflösungen, in Glasier- und Polermitteln für Süßwaren und Obst. An Tieren wird experimentiert, um Chemikalien, Medikamente, Therapien, deren jeweilige Wirksamkeit und Auswirkungen zu erproben. Nicht unerwähnt dürfen der (Haus-)Tierhandel und die Unterhaltungsbranche mit Zoos, Zirkussen, Aquarien, Fiakern und Stierkämpfen bleiben.

Eine solche Zusammensetzung klingt beschämend, doch ist eine derartige Nutzung legitimiert, und zwar durch Gott, gleich zu Beginn der Heiligen Schrift im ersten Schöpfungsbericht. Nicht wahr?

Existenzielle Bedeutung einer historisch-kritischen Bibellexegese

„Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.“ Welche Rolle wird den Menschen in Gen 1,28 (bzw. bereits Gen 1,26) zugeschrieben?

Eine historisch-kritische Bibellexegese verlangt, dass vor über zweitausend Jahren Geschriebenes in seinem ursprünglichen Kontext gesehen werden muss und daher nicht für die heutige Zeit gleichermaßen postuliert werden kann. Eine solche Exegese betont sowohl die Untersuchung entsprechender hebräischer Wörter (in diesem Fall רֹאשׁ (rādāh = „herrschen“) und כּוֹבֵשׁ (kābāš = „unterwerfen“) als auch eine genauere Betrachtung der hervorgehobenen Ebenbildlichkeit des Menschen.

Relevante Topoi innerhalb der Theologie

Die Stellung der Tiere und das Verhältnis zwischen ihnen, Gott und den Menschen wird nicht nur in den Bibelwissenschaften, sondern auch als

dieser Ebenbildlichkeit in seinem Handeln gerecht werden und die Erde in rechter Weise behüten soll.

Gott schafft Ordnung, Lebensraum und Leben - der Mensch soll es ihm gleich tun, indem er den Auftrag Gottes und die damit verbundene Verantwortung ernst nimmt. Daraus ergibt sich ein verantwortungsvoller Umgang mit anderen Geschöpfen und der Umwelt.

Auch die hebräischen Begriffe für „herrschen“ und „unterwerfen“ und deren Verwendung im Alten Testament führen nicht zu dem Ergebnis, dass damit Gewalt und Unterdrückung verbunden sind, sondern Inanspruchnahme von Lebensraum mit Pflicht zur Verwaltung und Erhaltung. Statt legitimierter Ausbeutung und Zerstörung wird durch eine historisch-kritische Exegese eine verantwortungsvolle Bewahrung zum Ausdruck gebracht.

Teilbereich der Schöpfungstheologie in den Blick genommen. Fundamentaltheologisch und dogmatisch beschäftigen sich sukzessive mehr Theolog:innen mit Tiertheologie und der Analyse und Reflexion anthropozentrischer Denkmuster und Lehren.

Auch in der Kirchengeschichte zeigt sich eine Bandbreite von entsprechenden Auseinandersetzungen im Laufe der Zeit. Ein Beispiel dafür ist das bereits 1711 erschienene Werk von Adam Gottlieb Weigen „De jure hominis in creaturas oder schriftmässige Erörterung des Rechts des Menschen über die Creaturen“. In diesem frühneuzeitlichen Band wird die Stellung der Tiere und der Umgang mit ihnen im Lichte der Theologie untersucht.

Im Rahmen der Religionswissenschaften wird ein Blick auf den Stellenwert der Tiere in anderen Religionen geworfen und gefragt, wie diesbezüglich interreligiöser Dialog stattfinden kann. Im Islam beispielsweise gibt es mittlerweile vermehrt Bestrebungen, die Stellung der Tiere neu zu bewerten und sich dabei in der Analyse ebenfalls dezidiert von im Denken festigten Machtstrukturen zu lösen.

Überlegungen zum Mensch-Tier-Verhältnis finden v.a. in der Theologischen Ethik (Moraltheologie) ihren Platz. Hier geht es explizit um die Reflexion unseres Umgangs mit Tieren. Unter Rückgriff auf andere (theologische) Disziplinen wird darüber diskutiert, inwiefern etwa die Vernunftfähigkeit aus theologisch-ethischer Sicht ausschlaggebend für den Umgang mit Tieren ist. Ebenso wird herausgearbeitet, dass tierethische Anliegen letztlich Gerechtigkeitsanliegen sind.

Auch vor dem Hintergrund einer Reflexion theologischer Lehren und päpstlichen Schreiben denkt die theologische Ethik über verschiedene Anfragen hinsichtlich des Umgangs zwischen Mensch und Tier nach. Ein wichtiger Meilenstein ist die 2015 von Papst Franziskus veröffentlichte Enzyklika Laudato si’.

Tierethik in Laudato si'

Papst Franziskus erkennt eine Verbundenheit aller Geschöpfe und leitet daraus ein wertschätzendes Verhalten ab: „Da alle Geschöpfe miteinander verbunden sind, muss jedes mit Liebe und Bewunderung gewürdigt werden, und alle sind wir aufeinander angewiesen.“ (Nr. 42) Darüber hinaus stellt er fest: „Das Herz ist nur eines, und die gleiche Erbärmlichkeit, die dazu führt, ein Tier zu misshandeln, zeigt sich unverzüglich auch in der Beziehung zu anderen Menschen. Jegliche Grausamkeit gegenüber irgendeinem Geschöpf widerspricht der Würde des Menschen.“ (Nr. 92) Seine Aussagen können als wichtiger Schritt in eine tiergerechtere Richtung gesehen werden.

Diese Überlegungen sollen als Überblick dienen und veranschaulichen, dass ein Nachdenken über das Mensch-Tier-Verhältnis an mehreren Stellen innerhalb der Theologie verankert ist und immer mehr ins Zentrum theologischer Diskurse rückt. Auch wird damit gezeigt, dass wir als Christinnen und Christen dazu angehalten sind, unsere Achtung vor den nicht-menschlichen Geschöpfen zu hinterfragen und unseren Umgang mit ihnen zu reflektieren. Wenn uns die Vermittlung einer solch reflektie-

renden Haltung in Verbindung mit ausgewählten fachlich-tiertheologischen/-tierethischen Impulsen gelingt, können wir wesentlich zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit den tierlichen Geschöpfen beitragen. Damit wäre ein grundlegender Schritt in Richtung Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung getan.

Verwendete Literatur

Fischer, G. (2018). Gen 1-11. In U. Berges, C. Dohmen & L. Schwienhorst-Schönberger (Hrsg.). Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament. Freiburg: Herder.

Wagner, S. (1984). כבב. In G. J. Botterweck, H. Ringgren & H.-J. Fabry (Hrsg.), Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament (S. 54–60), Band IV. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Zobel, H.-J. (1993). יתנ. In G. J. Botterweck, H. Ringgren & H.-J. Fabry (Hrsg.), Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament (S. 351–358), Band VII. Stuttgart: W. Kohlhammer.



Den vollständigen Artikel finden Sie auf der Webseite des Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg unter: <https://eds.at/schulamt/hauptnavigation/vernetzt/ganze-artikel>



Johanna Maria Sacherl, B.Rel.Ed.Univ.
BEd MEd, Hochschullehrerin und
Koordination Allgemeinbildende
Pflichtschulen / Berufsschulen

Für Pessimismus ist es zu spät

Auszug aus dem Buch der Klimaforscherin em. o. Univ.-Prof. Dr. h.c. Helga Kromb-Kolb

Pessimismus kann man sich leisten, wenn von Handeln oder Nicht-handeln nicht viel abhängt, oder wenn Zeit ist, die notwendige Handlung später zu setzen. In Sachen Klimawandel oder Biodiversitätsverlust haben wir diesen Luxus nicht. Entweder wir handeln gleich und durchgreifend, oder wir vergeben die Chance, der Zukunft die entscheidende Wende zum Besseren zu geben. Es geht nicht mehr darum, ob man Windräder und PV-Anlagen schön findet, ob man gerne Ski fährt oder Autorennen mag, es geht letztlich darum, schlimmes Leid für unzählige Menschen zu verhindern oder den eingeschlagenen Pfad zu unerträglichem Klimawandel und zunehmender sozialer Ungleichheit beschleunigt fortzusetzen.

Klimawandel als Symptom

Klimawandel und Biodiversitätsverlust sind beide letztlich nur Symptome für die Übernutzung der Kapazitäten unseres Planeten. Folgerichtig umfasst die Agenda 2030 der UNO 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung; kurz gefasst wird ein „gutes Leben für alle“ bei Einhalten der vom Planeten vorgegebenen ökologischen Grenzen gefordert. Die Herausforderung ist, Soziales und Ökologisches synergistisch zu verfolgen und nicht gegeneinander auszuspielen. Das bedeutet,

dass die Länder des globalen Nordens und des Südens vor unterschiedlichen Aufgaben stehen: Die einen müssen ihren Ressourcenverbrauch drastisch senken, ohne das „gute Leben“ zu opfern, die anderen ihren Bürgerinnen und Bürgern ein gutes Leben ermöglichen, ohne den Ressourcenverbrauch wesentlich zu steigern.

Die Agenda 2030 stellt auch fest: „Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden.“ Krieg zerstört nicht nur Menschenleben, Familien, Infrastruktur und Wirtschaften, er trägt auch zur Klimakrise bei, wegen seiner direkt und indirekt verursachten Emissionen. Vor allem aber zerstört er Vertrauen zwischen Menschen und Staaten. Ohne Vertrauen kann aber eine

globale Politik, kann Klimapolitik nicht gelingen. Deswegen ist Friede das Gebot der Stunde, nicht nur in der Ukraine und in Palästina, sondern in der ganzen Welt.

Notwendiger Klimaschutz

Was getan werden muss ist klar – es geht darum, es möglich zu machen: Bis 2030 die Treibhausgasemissionen halbieren und Netto-Null-Emissionen in der industrialisierten Welt bis 2040, global bis 2050 erreichen. Dann kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit das Klima bei 1,5 Grad über vorindustriellem Niveau stabilisiert werden. 1,5°C ist jene Erwärmung, ab der die Gefahr, Kipp-Punkte zu überschreiten, deutlich steigt, möglicherweise die höchste Temperatur, bei der das Klima überhaupt stabilisiert werden kann.

Auch bei +1,5°C werden die Hitze und Dürre regional unerträglich werden, die Häufigkeit von Überschwemmungen zunehmen, die Getreideernten zurückgehen, die Biodiversität weiter geschädigt werden, der Meeresspiegel systematisch ansteigen u.v.m. Aber bei gegenseitiger Unterstützung könnte die Menschheit sich in einem stabilen +1,5°C-Klima einrichten. Der wichtige Nebeneffekt: Zum Erreichen dieses Ziels ist eine Volltransformation unserer Art des Wirtschaftens (Angela Merkel) und des Denkens nötig, die viele Probleme lösen könnte.

Wir sind aufeinander angewiesen

Die Natur ist kein unerschöpfliches Reservoir an Ressourcen, in das auch Abfälle bedenkenlos entsorgt werden können, sondern ein komplexes System, von dem wir Menschen ein Teil sind und auf das wir angewiesen sind. Es ist daher klug, nur zu wollen, was innerhalb der Grenzen der Natur möglich ist. Manches, von dem wir dachten, dass es uns zusteht, ist nicht mehr leistbar und wir werden mit weniger zufrieden sein müssen. Das ist an sich nichts Neues: Praktisch alle Religionen der Welt predigen Genügsamkeit, Suffizienz. Die globalen Probleme ließen sich leichter lösen, wenn wir uns als eine Menschheitsfamilie verstünden, über Staaten, Religionen und Klassen hinweg, nicht als „Gute“ und „Böse“, „Verursacher“ und „Opfer“, sondern als Menschen, die aufeinander angewiesen sind, die über Generationen hinweg für einander und für eine intakte Natur Verantwortung tragen. Diesbezüglich könnten wir, die in einer verflachten christlichen und individualisierten westlichen Kultur

verhaftet sind, einiges von anderen Kulturen lernen, die z.B. mit Pflanzen und Tieren achtsam umgehen, jeweils sieben Generationen vorausdenken und besser als wir verstanden haben, dass es nicht um yin oder yang geht, sondern beides zusammenspielen muss.

Die Volltransformation unserer Art des Wirtschaftens kann zu verbesserten Verhältnissen für den Einzelnen/die Einzelne, aber auch insgesamt zu einer gerechteren Welt führen. Einige Beispiele: Mit dem Übergang zu dezentraler, erneuerbarer Energie schwindet die Abhängigkeit von den räumlich konzentrierten fossilen Energien, sodass sich die geopolitische Lage verändert – der Nahe Osten hat z.B. endlich eine Chance auf Frieden. Das Geld bleibt im Land oder sogar in der Gemeinde und steht für andere Zwecke zur Verfügung. Die Industrie erzeugt im neuen System Qualitätsprodukte, die haltbar, reparierbar und recyklierbar sind, und die man – soweit sinnvoll, wie etwa bei Bohrmaschine, Teppichreiniger, Auto – ausborgen kann, wie Bücher aus einer Bibliothek. Das spart Ressourcen, Ärger und Platz.

Suffizienz und Resilienz werden höher bewertet als Effizienz, und die Optimierung des Gemeinwohls höher als Einzelinteressen. Ein Biotop von zweckangepassten, teils regionalen Währungen kann unterschiedlichen Anforderungen besser gerecht werden. Die Demokratie wird durch vermehrte Partizipation der Bevölkerung gestärkt; Interessens- und Zielkonflikte werden offen ausgetragen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Wer nicht weiß, wie das Ziel, das er anstrebt, aussieht, wird es schwerlich

erreichen. Deswegen ist es wichtig, gemeinsam eine Vision einer guten Zukunft zu entwickeln: Was ist uns wirklich wichtig? Was wollen wir beibehalten? Zweifellos geht es um Lebensqualität, nicht Lebensstandard – aber wie schaut das konkret aus? Was müssen wir loslassen, damit das gute Leben für alle innerhalb der ökologischen Grenzen ermöglicht wird? Ohne Loslassen ändert sich nichts. Und was können wir wiederherstellen, das früher schon hilfreich war? Was können wir von anderen Kulturen lernen? Was bietet uns die Natur gratis, das wir verschmäht und vielleicht schon vergessen haben?

Mit einer gemeinsam erarbeiteten, attraktiven Vision, wie die Welt, wie das Leben in 20 und 30 Jahren aussehen soll, werden wir auch die Wege finden, dieses Ziel zu erreichen.



Den vollständigen Artikel finden Sie auf der Webseite des Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg unter: <https://eds.at/schulamt/hauptnavigation/vernetzt/ganze-artikel>



Foto: Alexander Müller

em. o. Univ.-Prof. Dr. h.c.
Helga Kromb-Kolb,
Universität für Bodenkultur, Wien



FREI-Days am Elisabethinum

Eine wertvolle Auseinandersetzung mit den 17 UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung.



Im vergangenen Schuljahr 2022/23 setzten sich acht Klassen der Höheren Lehranstalt und Fachschule für wirtschaftliche Berufe am sogenannten FREI-Day mit den 17 nachhaltigen Zielen der UN in Form von Projekten auseinander und präsentierten diese sehr eindrucksvoll dem gesamten Schulforum gleich nach den Pfingstferien.

Die drei überzeugendsten Projekte wurden von einer Jury, bestehend aus zwei Schülerinnen, die nicht projektbeteiligt waren, der Administratorin der Schule sowie der Schulleitung, ausgezeichnet. Die Jurymitglieder konnten maximal 10 Punkte pro Projekt vergeben. Die Auswahl war nicht leicht, da alle teilnehmenden Klassen hervorragende Projektergebnisse präsentierte. Und doch gab es drei besondere Glanzpunkte.

Die 2. Klasse der Fachschule, die den dritten Platz belegte, konnte mit ihrer Idee „Insektenprojekt – Maßnahmen zum Klimaschutz – Bau eines Insektenhotels am Schulgelände des Elisabethinums“ punkten. Als Draufgabe gab es noch ein spannendes Kahoot-Quiz zum Thema Insekten. Rang 1 erlangten ex aequo die Klasse 2BHL der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit dem Projekt unter dem Motto „Kein Hunger – Ein Spendenprojekt für die Caritas Salzburg mit Unterstützung des Lebens-



Auf beiden Bildern begeisterte und engagierte Schülerinnen der HLW Elisabethinum.

mittelmarktes Hofer St. Johann und des Elisabethinums“ sowie die 1BHL, die mit einem coolen Video ihre Brotbackaktion mit Kindergartenkindern präsentierte.

Alle acht Projekte waren großartig und die Schülerinnen haben aufgezeigt,

wie wichtig die Umsetzung der 17 nachhaltigen Ziele der UN für die Zukunft unserer Jugend ist, um Armut zu beseitigen, Ungleichheiten abzubauen



und nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und Ökosysteme sowie ein integratives und gerechtes Wirtschaftswachstum zu fördern, um künftige Generationen weltweit nicht zu gefährden.

Zukunftspläne

Diese Projektidee wurde nun weitergeführt und im Ausbildungsplan des Elisabethinums für das Schuljahr 2023/24 fixiert. Es gibt zwei FREI-Days pro Semester, an denen die Schülerinnen sich mit selbst gewählten Zukunftsfragen auseinandersetzen.

Ab dem Schuljahr 2024/25 bietet das Elisabethinum eine weitere schulautonome Vertiefung „Umweltmanagement“ an. Nähere Informationen, Einblicke und Details auf unserer Webseite www.elisabethinum.ac.at.

Preisverleihung: Erzbischof-Dr.-Alois-Kothgasser-Preis 2024

für vorwissenschaftliche Arbeiten (AHS) und Diplomarbeiten (BHS) im Rahmen der Reife- und Diplomprüfungen im katholischen Religionsunterricht

Zum neunten Mal wurde am 16. April 2024 im Bildungszentrum Borromäum der Erzbischof-Dr.-Alois-Kothgasser-Preis verliehen. Mit dieser vom Amt für Schule und Bildung verliehenen Würdigung werden besonders gelungene theologische und philosophisch-ethische vorwissenschaftliche Arbeiten bzw. Diplomarbeiten ausgezeichnet.

Die vom kürzlich verstorbenen Alterzbischof Dr. Alois Kothgasser ins Leben gerufene Auszeichnung war dem Initiator des Preises zeitlebens ein großes Anliegen. In ihr verband sich seine Liebe zur Theologie mit seinem Einsatz für die Jugend. So bemerkte Weihbischof Hansjörg Hofer in seiner Laudatio: „Erzbischof Alois Kothgasser lebt in unserer Erinnerung weiter und ist in dieser Stunde ganz präsent. Er war ein großer Förderer der Jugend.“

Ausgezeichnet wurden heuer drei der eingereichten Arbeiten, allen voran die VWA „Die Spuren des frühen Christentums in Österreich am Beispiel des heiligen Florian von Lorch“ von Florian Rumplmayr vom Werkschulheim Felbertal, die mit dem ersten Preis prämiert wurde. In seiner klug aufgebauten historischen Literaturarbeit beleuchtet der Verfasser aufgrund seines ausgiebigen Quellenstudiums die ein-



Preisverleihung (v.l.n.r.): Erwin Konjecic (Direktor, Amt für Schule und Bildung), Theresa König und Lara Ferner (2. Preis, Multiaugustinum St. Margarethen im Lungau), Marie Christine Perner (2. Preis, Kolleg für Sozialpädagogik in Salzburg), Weihbischof Hansjörg Hofer, Florian Rumplmayr (1. Preis, Werkschulheim Felbertal in Ebenau), Markus Hammer (Fachinspektor, Amt für Schule und Bildung).

zelnen zeitlichen, räumlichen und kulturellen Aspekte der Christianisierung Österreichs.

Den ex aequo zweiten Platz belegten die Arbeit „Heute für Morgen – Regionalität und Nachhaltigkeit für zu Hause“ von Lara Ferner und Theresa König aus dem Multiaugustinum und die Arbeit „Erleben von Tod und Trauer im Kindesalter – Die Trauerbegleitung von Kindern mit Fokus auf den Einfluss von Resilienzfaktoren“ von Christine Perner aus dem Kolleg für Sozialpädagogik in Salzburg, die in ihren Arbeiten jeweils auch eine praktische Seite ausgearbeitet und eingebracht haben.

Das im Religionsunterricht erlernte und eingeübte kritische Hinterfragen, die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich aufzubereiten, sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit theologischen und philosophischen Fragestellungen findet in diesen schriftlichen Arbeiten einen beispielhaften Ausdruck. Die Preisträger:innen haben damit ihr Talent, zu komplexen Themen fundiert, gewissenhaft und aktuell zu arbeiten, unter Beweis gestellt.

Kontakt und Informationen

FI MMag. Markus Hammer
0676-8746 4004
markus.hammer@eds.at
www.ed.schulamt



Gratis-Hörspiele zur Bibel



bis 12 Jahre



ab 12 Jahre

z.B. zum Thema Paulus

03	Bekehrung des Paulus
42	Paulus im Gefängnis
45	Lydia in Philippi
74	Thessalonich

oder zum Thema Jesus

14	Bettler Bartimäus
12	Johannes der Täufer
15	Der Tempel
26	Jesus der Jude: Mesusa





Alles Neue im Überblick

mit der Schulanfangszeitung des katholischen Familienverbandes

Wir informieren Eltern, Lehrer:innen und Schüler:innen über

- aktuelle Themen
- wichtige Termine
- Neuerungen im Schulbetrieb

Die Schulanfangszeitung ist kostenlos (gegen Portoersatz) beim Familienverband erhältlich:
info-sbg@familie.at oder unter 0662-8047-1240

Einfach downloaden auf unserer Webseite www.familie.at



Der katholische Tiroler Lehrerverein: k+lv



Ein Verein für Pädagoginnen und Pädagogen über Grenzen hinweg

Seit rund 200 Jahren besteht das Kurosum, dass die Diözesangrenzen und die Landesgrenzen zwischen Salzburg und Tirol nicht übereinstimmen. Die Erzdiözese Salzburg hat einen „Tiroler Anteil“. Das bringt den 1891 in Brixen gegründeten k+lv in die interessante Lage, in zwei Diözesen zu wirken. Unser Geschwisterverein im Bundesland Salzburg ist der CLV Salzburg. Wir sehen uns heute als Mitgestaltende der Pastoral an Menschen in pädagogischen Berufen. Wenn auch in der Vergangenheit die Zielsetzungen je nach Erfordernissen der Zeit variiert haben, so möchten wir in der Gegenwart Menschen in pädagogischen Berufen aus christlicher Perspektive heraus begleiten. Unsere Angebote richten sich an Schule und Kindergarten.

Der christliche Glaube hilft, pädagogische Herausforderungen hoffnungsvoll zu deuten

Das Logo des k+lv bringt es zum Ausdruck: Denn das + kann als t für Tirol gelesen werden, als Kreuz für unser christliches Bekenntnis oder auch als das Plus für Pädagoginnen und Pädagogen. Wir sind der Überzeugung, dass der christliche Glaube hilft, päd-



Das k+lv-Team (v.l.n.r.): Phillip Tengg, Josef Pallhuber, Sabine Schapfl, Johanna Zimmeter und Elke Pallhuber.

agogische Herausforderungen hoffnungsvoll zu deuten. So wird unser Angebot ein Plus für die Menschen. Wenn Neue ins Team kommen, dann ist das immer ein Prozess der Veränderung. Damit sich ein Team weiterentwickeln kann, ist es wichtig, den Onboarding-Prozess aktiv zu gestalten. Die Willkommensbox bietet dazu Hilfestellung. Einmal im Jahr (heuer am 15. November) feiern wir einen Gedenkgottesdienst in Erinnerung an verstorbene Kolleginnen und Kollegen. Wer nicht mitfeiern kann, kann uns vorher die Namen für das Gedenken schicken. Wir bieten auch Handreichen an, wie ein Gedenken im Kollegium gestaltet werden kann. Auf unserer Webseite www.ktlv.at findest du alle unsere Angebote sowie die Möglichkeit, unseren E-Mail-Newsletter zu abonnieren. Oder folge uns einfach auf Facebook und Instagram @dasplusfuermich.

Studienzeit Schulpastoral



Ausblick auf 2024/25

Sehr gerne berät das Schulpastoralteam zu Schulabschluss- und Schulanfangsfeiern!

Wintersemester

Donnerstag, 23. Jänner 2025

Religiöse Übungen zur Feirkultur in der Schule – Schulanfangs- und Schulendfeiern (LV-Nr. ES4F383)

Gemeinsame Feiern mit religiösen Bezügen zu Schulende und zu Schulanfang stärken das Schulklima. Es werden verschiedene Modelle für Feiern unter Beteiligung verschiedener Religionsgesellschaften vorgestellt. Getragen werden diese Feiern von Offenheit, Wertschätzung, Empathie und Solidarität, mit den je eigenen Wurzeln.

Sommersemester

Dienstag, 1. April 2025

Studentag Schulpastoral: Inspiration und Kraft aus der (Frauen-)Mystik schöpfen (LV-Nr. ES4F120)

Die Theologin, Religionswissenschaftlerin und Expertin im stets aktuellen Vulnerabilitätsdiskurs Univ. Prof. Dr. Hildegund Keul gewährt an diesem besonderen Schulpastoraltag im Missionshaus Maria Sorg einen Einblick in die Mystik und ermutigt in dem Denken, dass die Mystik von damals als Ressource für heute genutzt werden kann. Sie zeigt auf, wie aus Verwundbarkeit Stärke, Kreativität und Resilienz wachsen kann.

Donnerstag, 10. April 2025

Workshop „Mit Sinn und Werten ins Leben starten“ für Lehrpersonen in den Übertrittsklassen SEK I zu SEK II (LV-Nr. ES4F385)

Logotherapie, Imagination und kreativer Ausdruck

Unter dem Motto „Schulpastoral für Lehrpersonen“ stand der diesjährige Studentag Schulpastoral, der im Herzen der Salzburg Altstadt im Franziskanerkloster stattfand. Christoph Schlick führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit seiner logotherapeutischen Professionalität und Expertise sowie Imaginationsübungen zur inneren Stärke. Mit der Kunst- und Gestaltungstherapeuten Katharina Utz fand der Studentag einen farbreichen und ausdrucksvollen Ausklang.

Ein Projekt zur Stärkung des Selbstwertes. Dieser Workshop möchte einen Weg aufzeigen, wie bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere in den jeweiligen Abschlussklassen, durch eine logopädagogische Herangehensweise die Selbstoptimierung gefördert werden kann, damit sie mit einem stärkeren Selbstwertgefühl und Selbstbild in ihrem neuen Lebensabschnitt gut ankommen können. Frau Mag. Sarah Eibl wird als Gastreferentin den Selbstoptimierungsmehrwert dieses Workshops anhand ihrer Erfahrungswelt in Human Ressources, Beratung und Coaching erläutern.

Mit Kindern das Kirchenjahr feiern

Gottesdienst feiern mit Kindern – wie ist das Kirchenjahr aufgebaut und welche besonderen Schätze gibt es bei den verschiedenen Festen zu entdecken? Wie kann mit Hilfe von inhaltlichen und musikalischen Gestaltungselementen der Kerngedanke eines Festes ausgedrückt werden?

Kinderliturgie-Workshop: Samstag, 22. Juni 2024

Proberaum der Chorgemeinschaft Maishofen

im alten Feuerwehrhaus (1. Stock), Mayerhoferstraße 24, 5751 Maishofen



Referentinnen: Birgit Esterbauer-Peiskammer (Liturgiereferat), Elisabeth Reichenfels (Katholische Jungschar Salzburg) und Magdalena Langwieder (Kirchenmusikreferat)

Anmeldung erforderlich bis Freitag, 14. Juni 2024:
Kirchenmusikreferat, Eva Höck eva.hoeck@eds.at oder unter Tel. 0676-8746-6537



BUCHEMPFEHLUNG

Neben der Spur in die Mitte

Neben der Lebenspur, außerhalb der Sicherheiten und Gewohnheiten gelangen wir ganz direkt in die Mitte des Daseins, unseres Lebens. Es ist ein uraltes spirituelles und therapeutisches Wissen, dass dieser Weg zur Mitte durch den eigenen Schmerz geht, also neben der Komfortzone des Vorgespurten und Alltäglichen.

Die „Klagepsalmen“ der Bibel singen über diesen Weg in die Mitte, sie nehmen den eigenen Widerstand gegen den Schmerz wahr, sie benennen die inneren Stimmen, die uns abhalten, entmutigen und abhärten gegen diese Suche nach Heilung. Aber sie beschreiben auch den Weg in diesen innersten weichen Kern unseres Selbst, unseres innersten Herzraumes, wo wir grenzenlos geborgen und verbunden sind.

Ursula Bibiana Rapp ist katholische Theologin und Bioenergetische Analytikerin in Supervision. Sie hat an der Universität Graz im Fach Altes Testament promoviert und an der Universität Bamberg habilitiert.



Neben der Spur in die Mitte
Spirituelle Wege in Klagpsalmen
Verlag Buchschmiede
Gebundene Ausgabe, 330 Seiten
ISBN 978-3-99152-671-1
EUR 24,90

Neuer Referent für wirtschaftliche Agenden kirchlicher Privatschulen

Andreas Deisl stellt sich vor.

Ich darf mich an dieser Stelle kurz vorstellen. Mein Name ist Andreas Deisl, ich bin gebürtiger Salzburger und war nach meiner juristischen Ausbildung knapp 20 Jahre als Steuerberater für mittelständische Unternehmen tätig. Ende vorigen Jahres bot sich mir die Gelegenheit, zu neuen Ufern aufzubrechen. Ich erfuhr, dass das Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese eine neue Stelle mit wirtschaftlichem Schwerpunkt ausgeschrieben hat. Die Aufgabenbereiche klangen für mich sehr interessant und vielseitig. Nach einigen angenehmen Gesprächen, die folgten, stand meine Entscheidung fest. Seit 1. März 2024 bin ich als Re-

ferent für wirtschaftliche Angelegenheiten der katholischen Privatschulen im Schulamt tätig, wo ich von allen herzlich aufgenommen wurde. Ich empfinde es als sehr bereichernd, im kirchlichen Schul- und Bildungswesen mitzuarbeiten und damit einen Beitrag für ein auf christlichen Werten basierendes Aufwachsen unserer Kinder/Jugendlichen leisten zu dürfen. Die Einarbeitung in meine neuen Aufgabenbereiche gestaltet sich dabei spannend und lehrreich. Ich habe in kurzer Zeit bereits viele freundliche und engagierte Menschen kennengelernt und freue mich auf weitere Begegnungen.



Dr. Andreas Deisl

Meine Freizeit verbringe ich gemeinsam mit meiner Frau und unseren beiden Kindern oft in unserer schönen Natur. Wenn ich Zeit finde, widme ich mich noch meinen Hobbys Modellbau und Modellflug.

Abschließend möchte ich jede/jeden dazu einladen, mich bei – nicht nur wirtschaftlichen – Anliegen oder Fragen zu kontaktieren. Ich freue mich auf unseren Austausch!



Foto: Günther Minimayr

Erweisen wir unserem gemeinsamen Haus Barmherzigkeit

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten. [...]

Gott der Liebe, zeige uns unseren Platz in dieser Welt als Werkzeuge deiner Liebe zu allen Wesen dieser Erde.

Gott der Barmherzigkeit, lass uns deine Vergebung empfangen und deine Barmherzigkeit verbreiten in unserem ganzen gemeinsamen Haus.

Gelobt seist du!
Amen

Gebet aus der Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung (1. September 2016)

Teilnahme-Statistik für den Religionsunterricht 2023/2024

Wir danken allen Religionslehrerinnen und Religionslehrern für ihr großes Engagement!

öffentliche Schulen und katholische Privatschulen	Gesamt-Schülerzahl	davon katholisch	davon teilgenommen in Zahlen	davon teilgenommen in %
Allgemeinbildende Pflichtschulen				
Volksschulen	31.548	20.385	20.251	99,3
Neue Mittelschulen	20.334	14.007	13.345	95,3
Sonderschulen	1.252	668	590	88,3
Polytechnische Schulen	1.225	775	429	55,4
Allgemeinbildende höhere Schulen				
Langform Unterstufen	8.733	5.886	5.425	92,2
Langform Oberstufen	4.880	3.538	2.848	80,5
Oberstufengymnasium	1.739	1.237	970	78,4
Sonderform für Berufstätige	291	152	69	45,4
Berufsbildende mittlere Schulen				
Gerwerbliche, technische u. kunstgewerbliche Fachschulen	509	368	322	87,5
Handelsschulen	659	238	207	87,0
Fachschulen f. wirtschaftliche Berufe	667	410	394	96,1
Fachschulen f. soziale Berufe	446	244	119	48,8
Sonderformen (Lehrgänge, Kurse für Berufstätige)	187	108	108	100,0
Berufsbildende höhere Schulen				
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	3.228	2.339	1.789	76,5
Handelsakademien	2.992	1.826	1.467	80,3
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	4.180	3.450	3.150	91,3
Sonderformen (für Berufstätige, Kollegs, Aufbau- u. Speziallehrg.)	246	186	170	91,4
Anstalten der Lehrerbildung und der Erzieherbildung				
Bildungsanstalten für Elementarpädagogik	601	509	463	91,0
Land- und forstwirtschaftliche Schulen				
Land- u. forstwirtschaftliche Fach- u. Berufsschulen	1.287	1.247	1.231	98,7
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten	361	341	329	96,5

Feiern feiern lernen: Österreichweite Fortbildungsreihe für Pädagog:innen zur Leitung religiöser Feiern mit Kindern und Jugendlichen

Die Fortbildungsreihe soll Pädagoginnen und Pädagogen dazu befähigen, reflektiert, pluralitätssensibel und unter Bedacht auf religiöse Vielfalt an Bildungseinrichtungen liturgische Feiern zu leiten: lebensnah, kind- und jugendgerecht, konfessionell sicher und ökumenisch bzw. multireligiös anschlussfähig.

Informationen und Anmeldung: Andrea Plank,
andrea2.plank@ph-linz.at oder über PH-Online

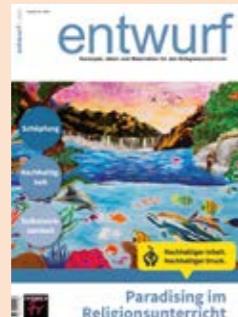


Empfehlungen aus der IRPB-Bibliothek

zum Thema Schöpfungsverantwortung



**Every day for future.
Theologie und religiöse
Bildung für nachhaltige
Entwicklung**
Katrin Bederna, 2020
Ostfildern: Matthias Grünewald
Verlag. 292 Seiten.
ISBN 978-3-7867-3191-7
C3.2:1-18



**entwurf 1/2024
Paradising
im Religionsunterricht**
Konzepte, Ideen und Materialien
für den Religionsunterricht.
2024. Seelze: Friedrich Verlag.
65 Seiten.
Z28-2024/1



**Religion betrifft
uns 5/2022**
Religiöse Bildung für nachhaltige
Entwicklung. Christliche und
muslimische Perspektiven im Dialog.
2022. Aachen: Bergmoser + Höller
Verlag. 28 Seiten, 2 Folien.
B3.3:4-73/IV 5/2022



**Die Würde des Tieres
ist unantastbar.
Eine zeitgemäße
christliche Tierethik**
Kurt Remele, Kevelaer (topos plus).
2019. 236 Seiten.
ISBN 978-3-8367-0060-3
E13.1:1-88



**Eingebunden in den
Beutel des Lebens.
Christliche
Schöpfungsethik**
Michael Rosenberger, 2021.
Münster: Aschendorff Verlag.
326 Seiten.
ISBN 978-3-402-24788-4
E13.1:1-93

Medienverleihstelle

Online-Filme und -Materialien, DVD-Verleih

Unter salzburg.edupool.de (!) können sich Religionslehrer:innen und Pfarrangehörige für den Zugang zum Medienverleih anmelden und auf eine Fülle an Filmen und Dokumentationen – beispielsweise zum Einsatz im Religionsunterricht – zugreifen.

Infos unter salzburg.medienverleih@kph-es.at oder Tel. 0662-8047-4108

Aktuelle Empfehlungen zum Thema

Schöpfungsverantwortung:

Primarstufe: „Die Welt als Gottes Schöpfung“
Sek 1: „Neue Tierethik“
Sek 2: „FAIRantwortung“

Ökumenische Herbsttagung

Schöpfungsverantwortung, Klimagerechtigkeit und die Auswirkungen des Klimawandels auf nachfolgende Generationen aus der Sicht der Theologie und der Meteorologie.

Mittwoch, 13. bis Donnerstag, 14. November 2024

Bildungshaus St. Virgil, Salzburg

Bei der Ökumenischen Herbsttagung werden Elemente klimagerechter Lebensstile und spirituelle Begründungen für die Übernahme von Verantwortung für die Schöpfung reflektiert. Weiters werden schöpfungsdidaktische Impulse für den Religionsunter-

richt vorgestellt und diskutiert. Die Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb aus Wien, der Moraltheologe Michael Rosenberger aus Linz und der Religionspädagoge Christian Höger aus Luzern bringen die aktuellen Forschungsergebnisse ihrer jeweiligen

Fachgebiete ein und stehen zur Diskussion und zum Austausch zur Verfügung.

Anmeldung:
irpb.salzburg@kph-es.at
oder über PH-Online (LV-Nr. ES4F380)

Achtung: Neuer Anmeldezeitraum!

Der Anmeldezeitraum für Fortbildungen ist vom 1. Juni bis 15. September 2024

TERMIN-AVISO

Religionspädagogische Jahrestagung 2024

Thema **INKLUSION**

Mittwoch, 4. September bis Donnerstag, 5. September 2024, Bildungshaus St. Virgil, Salzburg

Anmeldung: irpb.salzburg@kph-es.at; bei Nächtigungswunsch bitte Kontaktaufnahme mit dem Bildungshaus St. Virgil (www.virgil.at/hotel).

Die **Religionspädagogische Jahrestagung 2025** findet von 3. bis 4. September statt. Details werden im Bildungsprogramm 2024/2025 veröffentlicht.





SPIRITUELLE THEOLOGIE IM INTERRELIGIÖSEN PROZESS
September 2024 bis Juni 2027
UNIVERSITÄTSLERNGANG MA (CE) UND AE
KPH, Paris Lodron Universität Salzburg, VIRGIL bildung

aktion leben salzburg

aktion leben salzburg ist seit vielen Jahren eine wichtige Einrichtung, an die sich Frauen in der Schwangerschaft oder nach der Geburt bzw. auch junge Familien wenden können, wenn sie Beratung oder konkrete Hilfe brauchen

- staatlich anerkannte Familienberatungsstelle
- bietet psychosoziale und juristische Unterstützung
- Konkrete Hilfe von gratis Kinder-Ausstattung bis zu finanziellen Aushilfen

Junge Mütter und schwangere Frauen in Ausbildung finden im Haus für Mutter und Kind ein Zuhause mit betreuter Struktur, um Kind und Lernen bzw. Arbeiten unter einen Hut zu bringen.

Neben der Beratung und dem Haus für Mutter und Kind ist die Präventionsarbeit eine wesentliche Säule unserer Arbeit für das Leben.

All diese Tätigkeiten sind teilweise durch die öffentliche Hand subventioniert, werden aber zu einem beträchtlichen Teil auch durch Spendengelder finanziert.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS BITTE MIT EINER SPENDE!
Konto Salzburger Sparkasse
IBAN AT54 2040 4000 4088 4488
BIC SBGSAT2SX0X
Registrierungsnummer Spendenabsetzbarkeit: SD 2483

Lauf Wunder 2024

Auf die Plätze, fertig, los!

LaufWunder

Mit dem LaufWunder setzen wir gemeinsam ein starkes und öffentlichkeitswirksames Zeichen und machen auf das Thema „Armut“ aufmerksam. Zugleich bietet das LaufWunder engagierten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden.

Wirhelfen. &Du?

Willst du Teil des LaufWunders werden? Melde dich!

sbg.youngcaritas.at/aktionen/laufwunder
youngCaritas T +43 5 1760 5610 youngcaritas@caritas-salzburg.at

ERSTE SPARKASSE

ich mach was! youngCaritas



PLATZ DER BÜCHER BEIM KIESEL

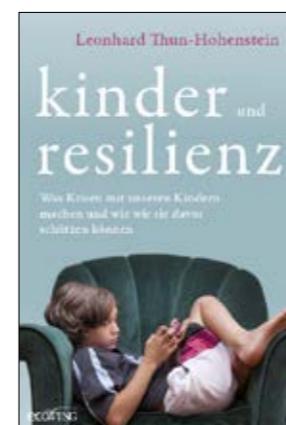
MOTZKO BUCH: ELISABETHSTRASSE 1 • TEL. 0662 / 88 33 11-0 • FAX DW-66
MOTZKO KINDER JUGEND LERNEN RELIGION: RAINERSTRASSE 17-19 • TEL. 0662 / 88 33 11-99
MOTZKO WIRTSCHAFT EDV RECHT: RAINERSTRASSE 17-19 • TEL. 0662 / 88 33 11-99
MOTZKO REISE: RAINERSTRASSE 24 • TEL. 0662 / 88 33 11-55

PLATZ DER BÜCHER KAIGASSE KAIGASSE 11 • TEL. 0662 / 88 33 11-50



Win freuen uns auf Sie!

MOTZKO.AT • BUCH@MOTZKO.AT



Kinder und Resilienz

Leonhard Thun-Hohenstein
ISBN 978-3-7110-0324-9
272 Seiten
EUR 25,00

Jeder Mensch kennt Krisen. Gerade durch die Coronapandemie, den Ukrainekrieg und den Klimawandel haben Kinder und Jugendliche Unsicherheit und Ängste erlebt. Vor diesem Hintergrund gibt der Kinder- und Jugendpsychiater Leonhard Thun-Hohenstein einen Überblick über die emotionale Entwicklung und zeigt auf, was Krisen überhaupt sind und was sie für junge Menschen bedeuten. Er erläutert, wie die kindliche Resilienz gestärkt werden kann und wie eine Krisenprävention aussieht, die Kinder und Jugendliche auf schwierige Zeiten vorbereitet.

Kinder liebevoll stärken

Barbara Weber-Eisenmann
ISBN 978-3-8426-1702-5
248 Seiten
EUR 23,50

Wie können Eltern das Urvertrauen und Selbstbewusstsein ihres Kindes stärken? Wie begleiten sie es in herausfordernden Situationen? Wie fördern sie die Resilienz ihres Kindes, aber auch die eigene?

Die Pädagogin Barbara Weber-Eisenmann bringt in diesem Ratgeber auf den Punkt, wie Kinder durch Bindung und Beziehung, gewaltfreie Sprache und Erziehen ohne Schimpfen stark werden. Sie gibt alltagstaugliche Tipps und erklärt, welche Hobbys und gemeinsamen Aktivitäten beim Entdecken der inneren Stärke helfen.

Du kannst das!

Bernhard Moestl, Ivan Topic
ISBN 978-3-99060-327-7
132 Seiten
EUR 18,00

Wer seinen Kindern zu einem selbstbestimmten Leben verhelfen möchte, muss damit beginnen, ihr Inneres zu stärken. In der Schule lernen Kinder nur für Noten und stoßen rasch an ihre Grenzen, was ihre persönliche Entfaltung betrifft. An diesem Punkt können Eltern ansetzen, um ihre Kinder darin zu unterstützen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Dieses Buch zeigt Eltern mit konkret umsetzbaren Impulsen, was Kinder brauchen, um ihre Neugier aufs Leben, den Mut, selbstbestimmt zu denken und Fragen zu stellen, zu entfalten.

Fastenlabyrinth



Die Religionspädagogin Mag. Kathrin Kuttner begab sich in der Fastenzeit mit den Schüler:innen des musischen Gymnasiums auf eine besondere Spurenreise. Gemeinsam erarbeiteten und gestalteten sie ein Fastenlabyrinth, in welchem die Schöpfungsverantwortung intrinsisch wirkt.

Genauere Infos hierzu finden sich auf der Webseite des Amtes für Schule und Bildung: www.eds.at/schulamt

